

# **Projekt „Sekundäre Suchtprävention im Mehrebenenansatz für spätausgesiedelte junge Menschen“ (SeM)**

**Ludmilla Dickmann  
LWL-Koordinationsstelle Sucht  
Münster**



**4. Kooperationstag Sucht,  
Dortmund, 12. September 2007**

## SeM - Problemstellung

---

- In der BRD leben rd. 2,5 Mill. Aussiedler aus den sogen. GUS-Staaten.
- Eine überproportionale große Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen praktizieren einen sogen. „riskanten“ Suchtmittelkonsum.
- Wirksame sekundärpräventive Konzepte zur Erreichung und Intervention existieren bislang nicht!

## SeM Projektdaten

---

Laufzeit:	Oktober 2004 bis März 2007
Projektträger:	Koordinationsstelle Sucht (KS) des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL)
Projektpartner:	Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster Drogenhilfe der Stadt Münster
Wissenschaftliche Begleitung:	Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich mbH (FOGS), Köln
Finanzierung:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Referat 331 „Förderung von Integrationsmaßnahmen für Spätaussiedler und Ausländer“  Stadt Münster / Stiftung Siverdes, Münster  Landschaftsverband Westfalen-Lippe

## SeM - Idee und Ziele des Projektes

---

Stadtteilbezogen die Problematik anzugehen mit dem Ziel,

- a) konkrete **Informationen** über den Konsum von Alkohol und Drogen bei spätausgesiedelten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu gewinnen
- b) Erkenntnisse über **Zugangswege** zu den jungen Menschen und zu ihrem Umfeld zu generieren
- c) **Konzepte und Methoden** zur sekundären Suchtprävention für die Zielgruppe **zu entwickeln bzw. anzupassen**

## SeM - Zielgruppen

---

Jugendliche (Alter: 12-24 Jahre)

**Gruppe 1:** Stammbesucher der **städtischen Jugendtreffs**

**Gruppe 2:** Kleine Gruppen von Jugendlichen mit **Aufenthalt auf Parkplätzen, in Parks, vor Einkaufszentren.**

**Gruppe 3:** Jugendliche und junge Erwachsene im Stadtteil, die **kaum Kontakt** zu den ersten zwei Gruppen pflegen, aber punktuell wegen ihres exzessiven Gebrauchs von Alkohol und Cannabis sowie weiterer Drogen beobachtet werden.

### Key Persons

Mitarbeiter der Jugendtreffs in den Stadtteilhäusern

Streetworker aus den Stadtteilen

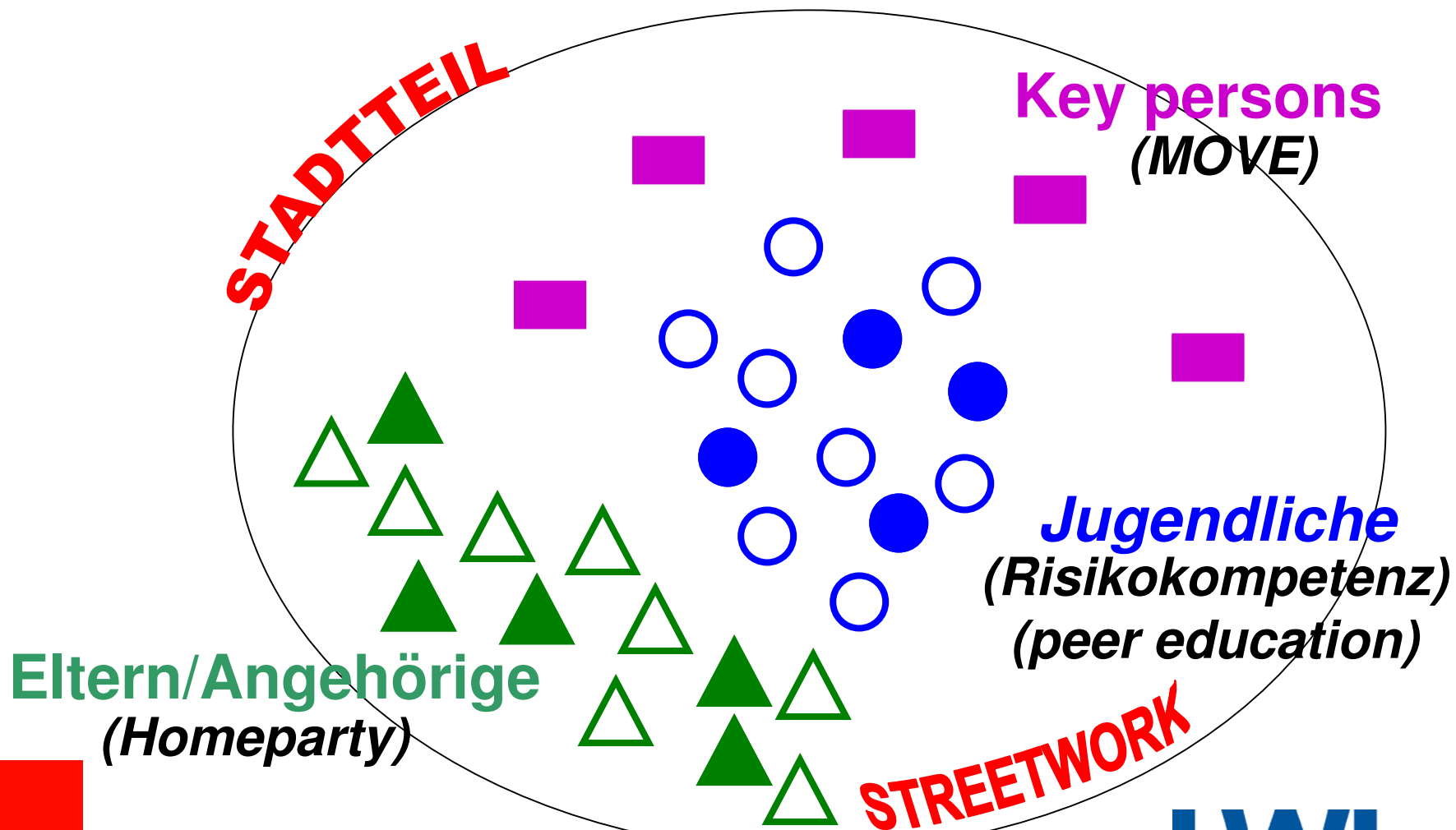
Beteiligte bei der Hausaufgabenhilfe

Studierende u.a.m.

### Eltern und Angehörige

als wichtigste Bezugspersonen der Jugendlichen  
und jungen Erwachsenen aus den GUS-Staaten

## SeM - Mehrebenenansatz (Methoden)



## SeM - die gewählten Methoden

---

- **Problemerhebung**

RAR - Fokusgruppe

- **Jugendliche**

Peer-Education / Peergroup / Risiko-Optimierung

- **Key Persons**

MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen

- **Eltern und Angehörige**

Homeparty

## SeM Ergebnisse der RAR-Untersuchung (1)

---

- Identifikation der Schlüsselinformanten
- teilstrukturierte Interviews
- Fokusgruppe

### *ausgewählte **Ergebnisse** der Untersuchung:*

- altersgemischte Jugendgruppen
- problematischer Gebrauch von Alkohol und Cannabis
- vereinzelter Konsum von Heroin
- Aggressivitätsentwicklung
- Konsummuster der Eltern werden oft übernommen
- geringe Entwicklung von Integrationsfähigkeiten
- Störungen der vorhandenen sozialen Kompetenzen
- Folge: soziale Ausgliederung und Isolation



## SeM Ergebnisse der RAR-Untersuchung (2)

---

### *Interventionsmöglichkeiten allgemein (Vorschläge):*

- Entwicklung ressourcenorientierter Projekte
- Arbeit mit den Jugendlichen in kleinen vertrauten Gruppen
- den Jugendlichen den Zugang zur Aufklärung im Internet und in Jugendzeitschriften aufzeigen
- den Eintritt in verschiedene Vereine für die Jugendlichen erleichtern
- niedrigschwellige Angebote der Unterstützung für die Jugendlichen organisieren
- Arbeit mit Eltern in Form von Schulungen oder Elternkreisen

## **SeM Ergebnisse der RAR-Untersuchung (3)**

---

### ***Interventionen für Jugendliche mit Migrationshintergrund (Vorschläge):***

- Sozialarbeiter mit gleichem kulturellen Hintergrund beschäftigen
- neue migrationsspezifische Ansätze in der Jugend(sozial)arbeit entwickeln
- Jugendliche in die Konzipierung der Jugendarbeit einbeziehen (Partizipation)
- weitere Stellen für aufsuchende Arbeit (*Streetwork*) einrichten

## SeM Schulungen (1)

---

### *Zielgruppe Key Persons*

Fortbildung **MOVE**

„Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“  
(für die Arbeit mit ausgesiedelten Jugendlichen angepasst)

### **Ergebnisse**

- Es ist möglich, das Konzept der Motivierenden Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen in der Arbeit mit ausgesiedelten Jugendlichen anzuwenden
- Die Fortbildung MOVE kann/soll in einer gemischten Gruppe (Migranten – Nichtmigranten) durchgeführt werden.
- Die Migrationsindikatoren sind im Konzept der Fortbildung zu berücksichtigen.

## SeM Schulungen (2)

---

### *Zielgruppe Jugendliche*

- Konzeptionsentwicklung
  - Partizipation
  - Risikooptimierung
  - Peer-Education
  - Suchtentwicklung (Theorie und Recherche)
- Anwendung des Schulungskonzeptes:
  - Rahmenbedingungen
  - Ablauf des Trainings
  - pädagogische Herangehensweise
  - Nachhaltigkeit sichern
- Ausblick

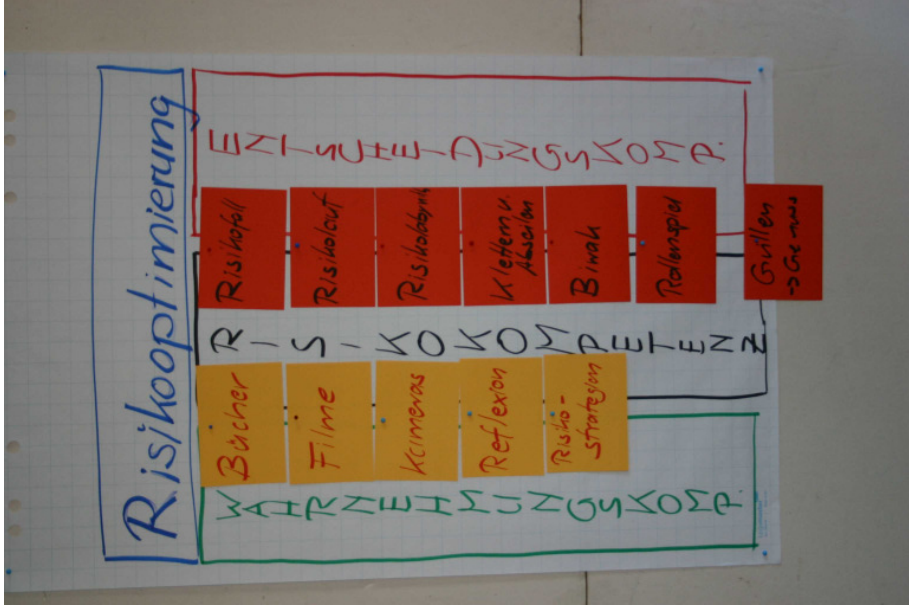
## SeM Schulungen (2)

---

### *Zielgruppe Jugendliche*

- **Ergebnisse**

- der Zugang zu den Jugendlichen ist durch *Streetwork* herzustellen
- vorteilhaft ist, wenn die *Streetworker* den gleichen kulturellen Hintergrund wie die Zielgruppe besitzen
- in der Arbeit mit der Zielgruppe ist es möglich, Trainings in Form von Schulungseinheiten anzuwenden
- Die oftmals schwache Bildung der Jugendlichen ist bei der Wahl der Arbeitsformen zu berücksichtigen
- der Risikokompetenzentwicklungs-Ansatz ist für diese Zielgruppe geeignet



## SeM Schulungen (3)

---

### *Zielgruppe Eltern und Angehörige*

#### Homeparty

#### • Ergebnisse

- Erwerb von Fertigkeiten im Umgang mit Drogenthemen in der Erziehung
- Erweiterung des faktischen und verlässlichen Wissen über Alkohol, Drogen, Rauchen und Spielen
- Ausbau der Kenntnisse über Suchthilfe und wichtige Hilfsorganisationen in Münster und in der BRD

## Ausgewählte Evaluationsergebnisse

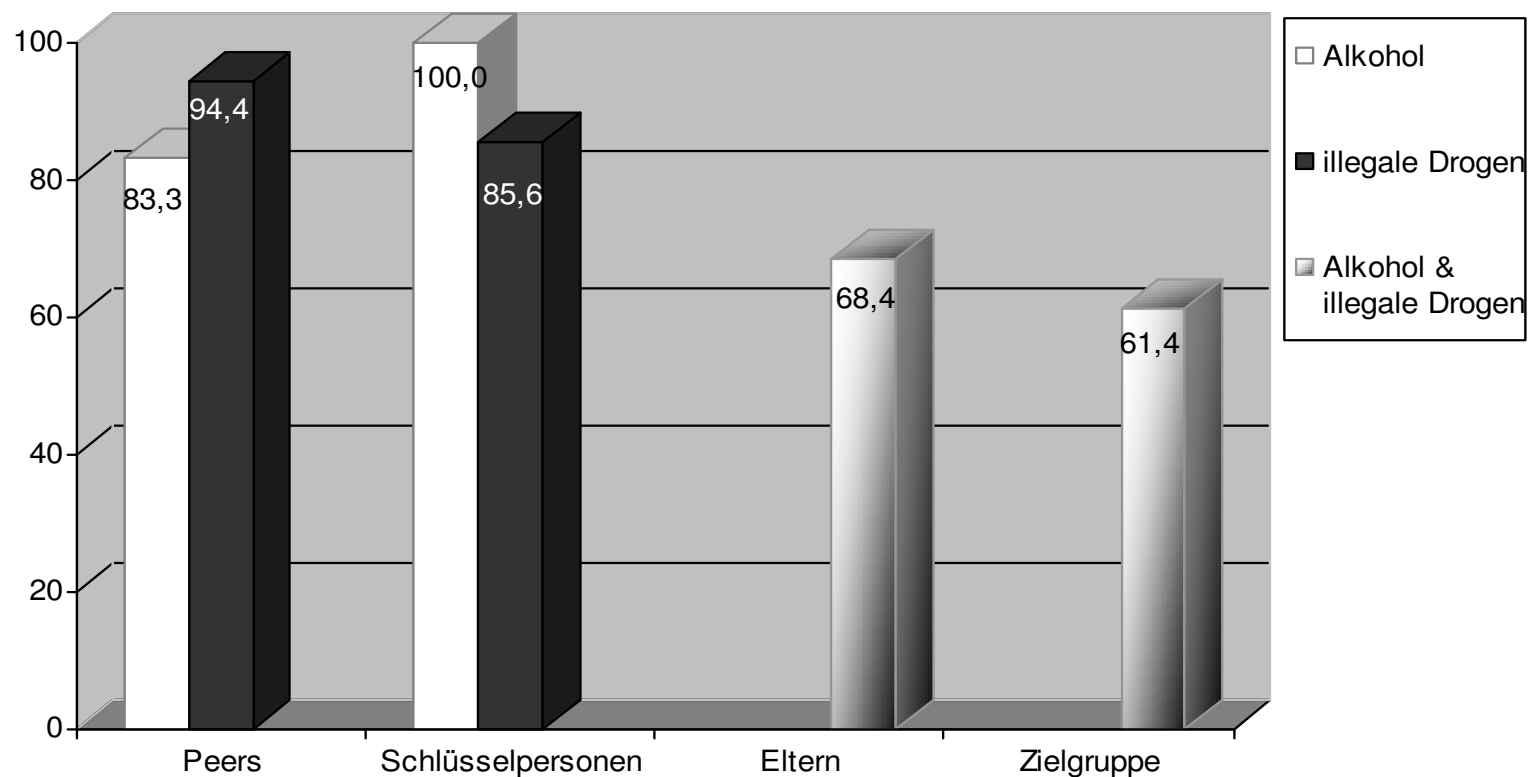
---

- 58% der Jugendliche können heute persönlich das Risiko im Umgang mit Alkohol, Tabak und Drogen besser einschätzen
- 45% der Jugendlichen haben ihre Einstellung zu Alkohol, Tabak und Drogen geändert
- 26% der Jugendliche haben ihr Konsumverhalten verändert
- 51% der Jugendliche wollen in Zukunft mit Alkohol, Tabak und Drogen anders umgehen



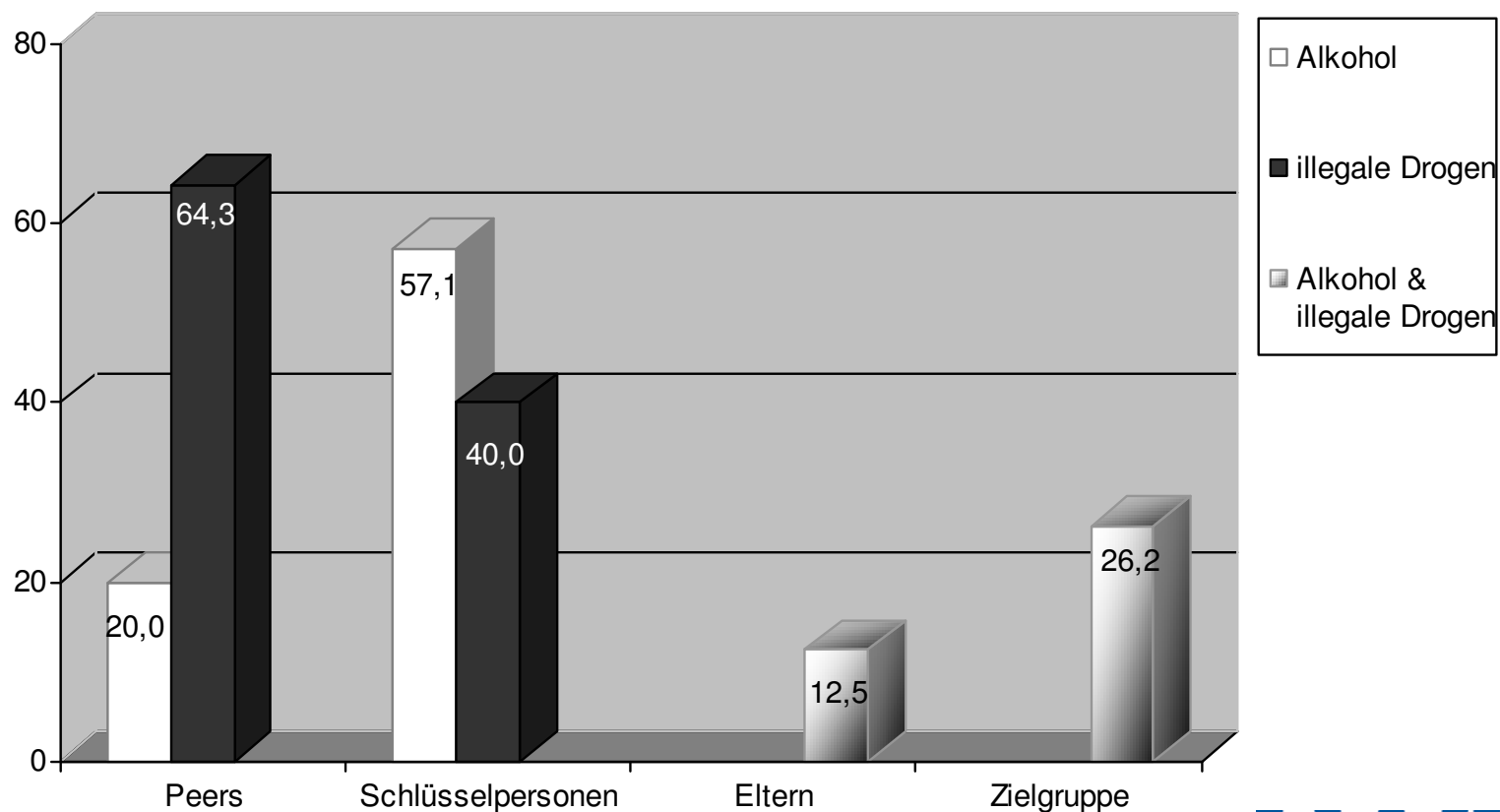
## Ausgewählte Evaluationsergebnisse

### *Verbesserung des Informationsstandes bei ausgesiedelten Jugendlichen*



## Ausgewählte Evaluationsergebnisse

### *Reduktion des Alkohol- und Drogenkonsums*



## Mehr über...

---

...SeM

[www.projekt-sem.de](http://www.projekt-sem.de)

...RAR

[www.projekt-search.de](http://www.projekt-search.de)

...rausch- und risikopädagogischer Ansatz

[www.risk-fun.com](http://www.risk-fun.com)

...MOVE

[www.ginko-ev.de](http://www.ginko-ev.de)

...Homeparties

[www.dehomeparty.nl](http://www.dehomeparty.nl)